

LÖSUNGSVORSCHLÄGE

Welche Methoden und Befragungsarten gibt es bei Umfragen?

Es gibt qualitative und quantitative Befragungen. Bei ersteren wird ein Interview in der Regel auf der Basis eines Leitfadens durchgeführt (offene Fragen), bei zweiteren werden standardisierte Fragebogen mit vorformulierten Fragen und in der Regel verschiedenen Antwortkategorien (geschlossene Fragen) verwendet.

Persönliche, telefonische (CATI), schriftliche und Online-Befragungen.

Was sind Bedingungen für eine repräsentative Umfrage und welche Auswahlverfahren gibt es?

Bedingung für Repräsentativität ist eine rein zufällig gezogene Stichprobe aus einer vorher genau definierten Grundgesamtheit.

Zufallsauswahl (einzig zulässiges Auswahlverfahren für schliessende Statistik), Willkür Auswahl (opt-in), Quotenstichprobe

Was sind die Probleme bei Umfragen?

Realisierung der Zufallsauswahl Stichprobe nicht möglich: z.B., weil zufällig gezogene Respondent:innen nicht erreichbar sind oder die Antwort verweigern (non-response).

Stichprobenverzerrungen: z.B. durch (oft intransparente und deshalb intersubjektiv nicht nachvollziehbare und deshalb nicht-wissenschaftliche) Gewichtungen, die auf heiklen Annahmen beruhen.

Soziale Erwünschtheit: Befragte sagen nicht immer die Wahrheit; ab und zu gibt man Antworten, bei denen man das Gefühl hat, dass die erwünschter sind als andere, die aber nicht der eigentlichen individuellen Haltung entsprechen.

Ausblenden von Kontext: Häufig wird der Kontext eines Individuums nicht berücksichtigt. Zudem spielt die Kultur eines Kontextes (Land, Kanton, Gemeinde) eine Rolle für das Verständnis eines Konzepts (z.B. höchste Demokratiezufriedenheit in China).

Sollen Umfragen überhaupt verwendet werden, wenn sie derart fehleranfällig sind?

Für Umfragen gilt wie für alle anderen wissenschaftlichen Instrumente: es braucht intersubjektive Nachvollziehbarkeit, kritisches Hinterfragen und bescheidene Zurückhaltung bei der Interpretation der Resultate. Wissenschaftlich gemachte Umfragen können neue Erkenntnisse bringen und helfen, Theorien zu falsifizieren. Mediale (nicht wissenschaftliche) Umfragen können

zwar helfen, Diskussionen anzuregen, sie als (Abstimmungs- oder Wahl-)Prognosen zu interpretieren ist aus einer kritisch-rationalistischen Wissenschaftsposition aber nicht wissenschaftlich.